

„Not sehen und handeln“

Der Erbacher Caritas-Betreuungsverein leistet wichtige soziale Dienste für Menschen, die ihr Leben selbst nicht mehr regeln können

Von Hans-Dieter Schmidt

ERBACH. Vielfältig und breit gefächert ist das Aufgabenspektrum des Caritas-Zentrums Erbach. Angesiedelt ist es im Haus Hauptstraße 42, neben der katholischen Kirche. Man bietet Hilfestellungen für Menschen in schwierigen Situationen, und dies unabhängig von der jeweiligen Religionszugehörigkeit. Ihr Wirken stellt Caritas unter den Leitsatz: „Not sehen und handeln“. Ein sehr wichtiger, aber wenig bekannter Bereich liegt in den Händen jener Frauen und Männer, die sich im „Betreuungsverein im Odenwaldkreis“ engagieren.

Das wurde erkennbar im Gespräch mit Martina Gross, Verena Limbach und Isabella Fleischer. Sie sind drei von fünf fest angestellten Fachberatern, die von zwei Verwaltungskräften unterstützt werden. Der Gesetzgeber hat mit dem Betreuungsorganisationsgesetz (BtOG) das Arbeitsfeld der Berater exakt definiert. Und wenn dies auch nicht immer unmittelbar ins Auge fällt, Betreuungsbedarf besteht in der Gesellschaft in recht erheblichem Umfang.

Es ist deshalb Bestreben des angestellten Kaders, das Team durch ehrenamtliche Helfer auszubauen und leistungsfähiger zu machen. Welche Bedeutung einer rechtssicheren Beratung und

Unterstützung in den Krisensituationen Betroffener zukommt, ist ebenfalls den Worten der Fachfrauen zu entnehmen. Immerhin, so schildern sie unisono, reicht das Altersspektrum zu betreuender Menschen von der Volljährigkeit bis ins hohe Alter. Geschildert wurde anonymisiert der Fall einer Seniorin, die bis zu ihrem Tod im Alter von 102 Jahren Betreuung durch den Verein erfuhr. Ausdrücklich wurde darauf hingewiesen, dass Betreuung keinesfalls Entmündigung bedeutet. Stets sei der Wille einer betreuten Person bindend, und größtmögliche Selbstbestimmung sei maßgebend.

Ebenso weit gespannt ist auch der Bogen der Anlässe, der von Krankheiten über Suchtereignisse bis hin zu altersbedingten Schwierigkeiten reicht. Immer dann kommen die Berater zum Einsatz, wenn es darum geht, dass ein Mensch nicht mehr in der Lage ist, persönliche Angelegenheiten selbst zu erledigen, sei es wegen geistiger, körperlicher oder seelischer Störungen.

Dazu gehört beispielsweise auch die sogenannte Vermögenssorge. Über alle Betreuungsaktivitäten des Vereins wacht das Betreuungsgericht. Das Gericht bestellt auch notwendige gesetzliche Betreuer. In das Gesamtkonzept einbezogen ist die Vorsorge. Deshalb empfehlen die Beraterin-



Hauptamtliche Kräfte beim Caritas-Betreuungsverein Erbach sind (von links) Martina Gross, Verena Limbach und Isabella Fleischer. Sie sind drei von fünf fest angestellten Fachberatern, die von zwei Verwaltungskräften unterstützt werden. Foto: Hans-Dieter Schmidt

nen allen Personen, bereits mit erreichter Volljährigkeit diese wichtigen Dokumente für sich erstellen zu lassen: Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung.

Auch dabei ist der Verein gerne behilflich. Natürlich bleiben alle persönlichen Daten der Interessenten vertraulich. Und noch etwas ist dem Verein wichtig: Erkennt jemand in seiner Nachbar-

schaft bei einer Person möglichen Betreuungsbedarf, sollte er nicht wegsehen, sondern den Betreuungsverein darauf hinweisen. Auch das bleibt vertraulich. Die Aktiven seien im Übrigen keine

„Alltagsbetreuer“, die sich etwa um die Einkäufe oder den täglichen Spaziergang kümmern. Derzeit werden etwa siebzig Betreuungen durchgeführt, mit dem Ziel der Hilfe in jenen individuellen Be-

reichen, in denen Betroffene mit anfallenden Notwendigkeiten überfordert sind.

Gezielt sucht der Caritas-Betreuungsverein aktuell zwar auch weitere neue Mitglieder, die den aktuellen Stand von sechzig Personen anheben. Neben den Finanzen stärkt das die Leistungsfähigkeit. Hilfreich sind dazu natürlich auch Spenden. Als Schwerpunkt gilt allerdings das Vereinsangebot an mögliche neue Betreuer, auf ehrenamtlicher Basis mitzuarbeiten.

Zu dieser sinn- und zugleich verantwortungsvollen Aufgabe will man Interessenten ermutigen. Gleichzeitig sichert man ihnen zu, sie intensiv darauf vorzubereiten. Diese erste Einführung wird ergänzt durch Beratungs- und Fortbildungsmaßnahmen, und organisiert werden auch Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch der Ehrenamtlichen. Dass sie zudem in der Erfüllung ihrer Aufgaben nicht allein gelassen werden, sondern Begleitung und Unterstützung erfahren, gilt als Selbstverständlichkeit.

Die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme bietet der Betreuungsverein sowohl Interessenten an Mitgliedschaft und Mitarbeit, als auch Hinweisgebern oder Betroffenen selbst unter Telefon 06062-955330 oder E-Mail bv@caritas-erbach.de. Weitere Infos unter www.caritas-darmstadt.de/erbach.